

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion im Kreistag Kaiserslautern

An  
Landrat Paul Junker  
Burgstr. 11  
67659 Kaiserslautern

Fraktion im Kreistag Kaiserslautern

**Jochen Marwede**  
Fraktionsvorsitzender  
Tel.: +49 (6305) 38 19 578  
[Jochen.marwede@gmail.com](mailto:Jochen.marwede@gmail.com)

**Dr. Eike Heinicke**  
Stelv. Fraktionsvorsitzender  
Tel.: +49 (6385) 99 066  
[eike@naturmed-doc.de](mailto:eike@naturmed-doc.de)

Dr. Freia Jung-Klein  
Tel.: +49 (6374) 59 93  
[freia\\_klein@web.de](mailto:freia_klein@web.de)

Hochspeyer, 3. Juli 2016

## **Betreff: Antrag zur besonderen Berücksichtigung von Konversionsflächen bei der Erschließung von Industrie- und Gewerbeflächen**

Sehr geehrter Herr Landrat,

aus der Presse wurden wir über die Initiative zur interkommunalen Entwicklung von Industrieflächen durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern informiert. Wir begrüßen hierbei insbesondere die Kooperation von Stadt und Landkreis.

Bei der Erschließung von neuen Flächen müssen die Grundsätze der Ressourcenschonung und sinngemäß der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ gelten. Dabei möchten wir die Aufmerksamkeit auf potentielle Konversionsflächen lenken und bitten, diese mit Vorrang zu betrachten. Hierzu stellt die Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag Kaiserslautern den beigefügten Antrag.

Mit sonnigem Gruß  
Jochen Marwede  
Fraktionsvorsitzender  
Bündnis90 / Die Grünen

## **Antrag der Fraktion Bündnis90 / Die Grünen im Kreistag Kaiserslautern, 3.7.2016**

1. Der Kreistag beauftragt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft bei der Analyse und Auswahl von potentiellen Industrie- und Gewerbeflächen vorrangig die Erschließung von Konversionsflächen zu berücksichtigen.
2. Der Kreistag beauftragt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit der Erstellung eines Konversionskatasters für gegenwärtig oder in der Vergangenheit militärisch genutzte Liegenschaften. Dabei sollen für die Liegenschaften insbesondere folgende Informationen zusammengefasst werden:
  - a. Name, Fläche und Lageplan der Liegenschaft
  - b. Administrative Informationen zu Eigentum, Verwaltung und Nutzer
  - c. Vorhandene Infrastruktur wie Zuwegungen, Straßen, Gebäude, Gas-, Wasser-, Stromversorgung
  - d. Gegenwärtige Nutzung
  - e. Geplante Nutzung
  - f. Zeitpunkt der voraussichtlichen Aufgabe der militärischen Nutzung
  - g. Vergangene Nutzungen (zur Beurteilung von potentiellen Altlasten)
  - h. Bekannte und vermutete Altlasten
3. Der Kreistag beauftragt den Landrat politisch darauf hinzuwirken, dass militärisch nicht mehr genutzte Flächen baldmöglich für eine Konversion zur zivilen Nutzung freigegeben werden.

Die Punkte sollen einzeln abgestimmt werden.

### **Begründung**

Bei der Erschließung von neuen Flächen müssen die Grundsätze der Ressourcenschonung und sinngemäß der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ gelten. Statt bestes Ackerland, wie im Fall des IG Nord, oder große unberührte Waldflächen zu nutzen, sollten bevorzugt schon vorbelastete, teilweise bereits versiegelte und erschlossene Flächen genutzt werden.

Die Westpfalz und insbesondere die Region um Kaiserslautern weisen eine beispiellose Konzentration von militärischen Einheiten auf. Dies bringt neben der kulturellen Bereicherung und Wirtschaftskraft durch die hier lebenden Militärangehörigen auch erhebliche Belastungen mit sich. Hierbei sind insbesondere der Fluglärm, die Belastung der öffentlichen Infrastruktur, die Belegung von großen Flächen und die Belastung der Umwelt durch die Aktivitäten des Militärs (z.B. Belastung des Grundwassers unter der Airbase Ramstein mit Kohlenwasserstoffen und PFT) zu nennen. Unklar ist inwieweit diese Belastungen durch Wirtschaftskraft, Schlüsselzuweisungen und zusätzliche Zuweisungen von Bund und Land ausgeglichen werden, und ob die große Militärpräsenz damit insgesamt wirtschaftlich positiv oder belastend ausfällt.

Die zivilen Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer beim Militär spielen entgegen der öffentlichen Wahrnehmung eine immer geringere Rolle. Klar ist in jedem Fall aber die kurzfristige wirtschaftliche Abhängigkeit der Region von der Militärpräsenz.

Mittelfristig ergibt sich mit der Konzentration von US-Militär das Risiko eines Wirtschaftseinbruchs in der Region. Denn es ist absolut nicht undenkbar, dass die Truppen z.B. nach einem

Politikwechsel in den USA relativ schnell abgezogen oder in andere europäische Länder verlegt werden. Man stelle sich nur eine möglicherweise von der „Tea Party“ dominierte konservative US Regierung vor, die sich gegen berechnete deutsche Kritik an menschenrechtswidrigen Praktiken wie Folter, Freiheitsentzug auf unbestimmte Zeit und ohne Gerichtsverfahren, oder gezielte Tötungen von Verdächtigen mittels bewaffneter Drohnen stellt.

Anders als in Deutschland ist es in Amerika auch egal, ob gerade Kasernen für viel Geld renoviert und ein US Hospital für 1 Mrd US\$ gebaut wurde. Das sind nach amerikanischer Philosophie „Sunk Cost“, versenkte Kosten, die in Entscheidungen über die Zukunft keine Rolle spielen.

Was passiert bei einem relativ schnellen Abzug des Militärs aus der Region? Es werden viele relativ hochwertige Häuser und Wohnungen leer stehen, auf die die Altersvorsorge vieler Immobilienbesitzer gestützt ist. Durch diesen Druck werden auch der Wert und die Mieten anderer Häuser massiv einbrechen, Neubaugebiete können nicht mehr vermarktet werden, innerörtlicher Leerstand wird verstärkt.

Statt der weiteren Konzentration sollten wir einen stetigen und kontrollierten Abbau der Militärpräsenz in der Region anstreben. Dieser Abbau muss von einem vorausschauenden Konversionsprogramm für militärische Liegenschaften begleitet werden, um gleichzeitig andere Arbeitsplätze und zivile Wertschöpfung in die Region zu holen. Ein Element der Konversionsstrategie könnte auch die Nutzung der bestehenden guten Kontakte zur Ansiedlung von zivilen amerikanischen Betrieben und Institutionen sowie zur verstärkten Forschungskooperation mit amerikanischen Instituten sein.

Die frühzeitige Übergabe von militärischen Liegenschaften erleichtert zudem, die Identifizierung und Sanierung von Umwelt-Altlasten im Bereich der militärischen Liegenschaften voranzutreiben. Zum einen, weil die Sanierung mit weiterem Abwarten erheblich teurer wird, aber auch weil jetzt der Verursacher noch identifiziert werden kann und Informationen über möglicherweise belastende Aktivitäten und Stoffe noch vorhanden und zugänglich sind. Zusätzlichen Kosten durch die Untersuchung und eventuelle Dekontamination von Militärliegenschaften werden dabei zumindest teilweise durch gesparte Kosten bei der Erschließung ausgeglichen.

Ein unerwarteter, schneller Abzug von Militäreinheiten könnte für die Region große Härten erzeugen und uns auf ungeklärten Umweltlasten sitzen lassen. Wir sollten dieses Risiko durch vorausschauendes Handeln und stetige Konversion der starken Militärkonzentration in der Westpfalz reduzieren. All das ist ein langer Prozess, den wir mit dem Konversionskataster und einer vorrangigen Konversion von militärischen Liegenschaften zur Erschließung neuer Industrie- und Gewerbeflächen jetzt beginnen sollten.